

Camms-Anzeiger

für

Friedrichsdorf  und Umgegend

Abonnement:

Monatlich 85 Pf. einschließlich
Drucklohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1,05 M., monatlich 35 Pf.
Verf. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Volksinzerate 10 Pf. die ein-
spaltige Garmondzelle; aus-
wärtige 10 Pf. die einpaltige
Petitzelle. Reklamen 20 Pf.
die Tertzeile.

Nr. 77.

Friedrichsdorf i. L., den 25. September 1915.

9. Jahrgang.

Nutlicher Teil.

Belanntmachung

Die Nachmusterung der bei früheren Aushebungen als „d. u.“ oder „dauernd unbrauchbar“ oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ ausgemusterten Personen, die in der Zeit vom 1. 1. 1876 bis 31. 12. 1895 geboren sind, findet statt:

A. Für Unausgebildete

das sind alle diejenigen, die sich beim Gemeindevorstand zur Rolle anzumelden hatten

am Freitag, den 1. 10. 1915

für Friedrichsdorf,

am Dienstag, den 5. 10. 1915

für Köppern,

B. Für Ausgebildete

das sind alle diejenigen, die sich beim Meldeamt anzumelden hatten,

am Donnerstag, den 7. 10. 1915

für Friedrichsdorf,

am Samstag, den 9. 10. 1915

für Köppern,

Als Musterungsort ist der „Rassauer Hof“, in Bad Homburg Untertor 2 bestimmt.

Sämtliche sich hier aufhaltende Wehrpflichtige oberbezeichneten Art haben sich an den obenbezeichneten Termin vormittags 8^{1/2} Uhr rein gewaschen und gekleidet zur Musterung zu stellen. Ausgenommen sind die Kriegsentenempfänger von 1914/15 und die ausdrücklich Befreiten. Außerdem sind nur die festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter der Eisenbahnen, Post und Telegraphie von der persönlichen Bestellung im Musterungstermin befreit, sofern Unabkömmlichkeitsbescheinigungen bis zum Termin beim Zivilvorstehenden der Ersatzkommission in Bad Homburg vorliegt.

Sofern einzelne Wehrpflichtigen noch über ihre Bestellungspflicht im Zweifel sind, haben sie sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere umgehend beim Zivil-Vorstehenden der Ersatzkommission in Bad Homburg Auskunft zu holen.

Der Genuß von Alkohol vor der Unternehmung ist nicht gestattet.

Ausmusterungsscheine oder Pässe sind mitzubringen und im Musterungstermin abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatorten, auf dem Marsche und in der Aushebungstation sind bei strenger Strafe verboten.

Friedrichsdorf, den 25. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Köppern, den 25. September 1915.

Der Bürgermeister.

Belanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ablieferung von Kupfer- Messing- und Nickelstücken, bis auf weiteres, nur Mittwochs

nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr auf dem Bürgermeisteramt stattfinden kann.

Außerhalb dieser Zeit werden Gegenstände nicht angenommen.

Friedrichsdorf, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Der Weltkrieg.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 24. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe hat nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnisse eine Summe von 12 Milliarden 30 Millionen erbracht. Einzelne kleinere Teilergebnisse stehen noch aus.

Berlin. Nach einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ hat Kaiser Franz Josef dem Generalfeldmarschall von Macdensen das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

Berlin. Ueber Kriegsbegeisterung in Sofia wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet. Ein Grenzenloser Jubel herrschte, als die Mazedonier in unabsehbaren Scharen ihren feierlichen Einzug hielten. Der Höhepunkt der Begeisterung sei eingetreten, als eine Gruppe von mazedonischen Desertieren aus der serbischen Armee in Uniform und mit Gewehren auf dem Marslande aufmarschierte.

Berlin. Laut „Politische Korrespondenz“ (Wien) soll eine bulgarische Militärärztliche Mission nach Oesterreich-Ungarn kommen, um mit Bewilligung des Kriegsministeriums verschiedene Sanitätseinrichtungen zu besichtigen.

London, 24. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von heute, daß der König den Einberufungsbefehl für 20jährige Kriegsdienstpflichtige unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Gerüchtweise verlautet, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

Haag, 24. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Milch und allen Milchprodukten ist verboten worden.

Berlin. Zur Frage des Lebensmittelwuchers und der Ehrenstrafen heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die neuen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats stellen das deutsche Volk abermals vor gewaltige Aufgaben organisatorischer Natur und es ist nötig, an ihre Lösung mit dem Bewußtsein heranzutreten, daß alles Eigeninteresse dem Gemeinwohl untergeordnet werden muß. Die einzelnen Teile dürfen nicht das Gefühl des Zwanges empfinden, sondern müssen erfüllt sein von dem ernststen Bestreben, in den Schützengräben des wirtschaftlichen Kampfes das Beste zu leisten. Wenn dieser Geist durch das Wie der Ausführung gestärkt wird, dann würde auch eine Besserung, das Ziel dieser Maßnahmen, in der Lebensmittel-

versorgung unserer Bevölkerung erreicht werden.

Berlin. Nach dem Bericht des Anwalts des deutschen Genossenschaftsverbandes im „Berliner Tageblatt“ arbeitet das deutsche Genossenschaftswesen mit einem Betriebskapital von 772,3 Millionen Mark eigenem Vermögen und 5346,2 Millionen Mark fremden Geldern. Die Gesamten Mittel der 36032 Organisationen sind auf 35 Milliarden Mark zu schätzen. Das deutsche Genossenschaftswesen hat die ersten 12 Kriegsmomente ausgezeichnet überstanden. Seine wirtschaftliche Kraft hat sich u. a. auch darin gezeigt, wie es sich an den Kriegsanleihen beteiligt hat. Die Tätigkeit der Genossenschaftsverbände zeigt sich vielfach auch in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Der Ausschuß faßte eine Reihe wichtiger Beschlüsse, von denen einer die Richtlinien festlegt, die für die Fürsorge für die aus dem Kriege Heimkehrenden gelten sollen.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Wohl am schmerzlichsten getroffen — hat uns alle der Verlust, — daß der Großfürst Nikolai — nunmehr dennoch gehen muß, — der uns in den letzten Wochen, — gegen seinen Willen zwar, — auf des Ostens Kampfgebirgen — ein treuer Helfer war, — dessen Rückzugsstrategien — uns vielleicht noch viel genützt — wäre er nicht schließlich dennoch — jetzt beim Zaren abgeblitzt. — Fern im Kaukasusgebirge — kann er jetzt nach seinem Plan — vor den Türken rückwärts gehen, — wie's in Polen er getan. — „Väterchen“ nahm unterdessen — seines Onkels Stelle ein — denn sie scheint ihm doch noch sich'rer, — als sein Petersburg zu sein, — wo es in den letzten Wochen — recht bedenklich schon gegährt, — wenn man auch bei uns in Deutschland — nur das wenigste erfährt. — Voller Spannung blickt das Ausland — nunmehr auf die Russenfront, — wird dem Zaren das gelingen, — was der andre nicht gelonnt? — Diese Frage bleibt zu klären, — doch es scheint schon jetzt gewiß, — daß auch „Väterchen“ am Ende — nicht mehr zu gebrauchen ist, — daß auch ihm es nicht gelinge — — keinem kann es mehr gelingen — — Rußlands arg verfahr'nen Karren — wieder auf den Weg zu bringen. — Schon die allernächste Zukunft — wird es vor der Welt enthüllen: — auch der Zar wird nimmer brechen — uns'ren stolzen Siegeswillen, — auch der Zar wird laufen müssen, — was ihn seine Beine tragen, — wenn ihn uns're braven Truppen — durch das „heil'ge Rußland“ jagen.

Walter-Walter.

lokales.

Köppern, den 25. September.

Auszeichnung. Dem Kanonier Salomon Numann von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen, anlässlich eines schwierigen Patrouillenganges vor Rowno.

Die Nachmusterung der bei früheren Aushebungen als „d. u.“ oder „dauernd unbrauchbar“ oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ ausgemusterten Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezbr. 1895 geboren sind, findet wie folgt statt: Für Unausgebildete (die sich beim Gemeindevorstand angemeldet haben) Freitag, den 1. Oktober für Friedrichsdorf, Montag, den 4. Oktober für Dillingen, Dienstag, den 5. Oktober für Köppern und Mittwoch, den 6. Oktober für Seulingen. Für Ausgebildete (die sich beim Meldeamt angemeldet haben) Donnerstag, den 7. Oktober für Friedrichsdorf, Freitag, den 8. Oktober für Dillingen und Samstag, den 9. Oktober für Köppern und Seulingen. Die Musterung findet in Bad Homburg im „Nassauer Hof“ statt und beginnt an den betreffenden Tagen um 8¹/₄ Uhr vormittags. (Siehe Bekanntmachung im amtlichen Teil).

OC. Michaeli, der dem streitbaren Erzengel Michael geweihte Tag, ist herangerückt. Es lohnt sich, gerade diesmal einige Zeilen bei Michaelistage zu verweilen, ist doch der Erzengel Michael zugleich Schutzpatron und Namenspate des deutschen Volkes. Der „deutsche Michel“ ist nichts anderes als der deutsche Michael. Schon vor vielen hundert Jahren wählten unsere Vorfahren sich gerade ihn zum Vorbild, wie er mit gezücktem Schwert dem Drachengewürm zu Leibe rückte und es bezwang. Und dieser Rolle des Erzengels, der das Gute und Tüchtige gegen alles Niedrige, Falsche und Giftige verteidigt und beschirmt, ist das deutsche Volk bis heute treu geblieben. Und bis heute hat immer noch der hl. Michael jeden Drachen bezungen und zur Strecke gebracht, obwohl die Geschichte unseres Volkes fast zwei Jahrtausende zurückreicht. Darum wird's der deutsche Michel auch diesmal zwingen, obschon er ein ganzes Nest solcher Drachenbrut diesmal auszuräuchern hat!

Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank. Bei der Nassauischen Landesbank und ihren sämtlichen Nebenkassen wurden auf die dritte Kriegsleihe gezeichnet 48 Millionen Mark, gegen 42¹/₂ Millionen Mark bei der zweiten und 27 Millionen Mark bei der ersten Anleihe. Fast sämtliche Kassen weisen eine Steigerung gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 20¹/₂ Millionen Mark, einschließlich 5 Millionen Mark, welche die Landesbank und 5 Millionen Mark, welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landes-

bankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 3,2 Millionen Mark, Dillenburg 2 Millionen Mark, Ueber eine Million Mark wurden noch gezeichnet bei den Landesbankstellen in Diez, Herborn, Höchst, Idstein Limburg und Montabaur. Ueber eine halbe Million bis zu einer Million Mark in Eltville, Bad Ems, Hachenburg, Hadamar, Bad Homburg, Königstein, Langenschwalbach, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Rüdelsheim, Runkel St. Goarshausen, Usingen und Weilburg.

Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinnickel. Das Kreisblatt veröffentlicht eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltungsgegenstände wie die Bekanntmachung Nr. M. 325/7. 15. R. R. A. vom 31. Juli 1915. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung vom 31. Juli 1915 dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben. Ferner sind in Zusätzen zu der neuen Bekanntmachung die Gegenstände genannt, die an den Sammelstellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer Zusatz ordnet die Meldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 an; ein anderer Zusatz bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegende Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 enteignet werden. Auch über die Ablieferung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammelstellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen. Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt Nr. 66 einzusehen.

OC. Die Michaelisferien beginnen in diesen Tagen, u. soweit die Kartoffelernte draußen nicht bereits beendet ist, werden die helfenden Hände unserer älteren Schuljugend ein willkommenes Unterstützung sein. Man muß es den deutschen Jungen und Mädels lassen, daß sie in die jetzige Zeit hineinpassen. Wer

nur im Stande ist, ein paar Hände zu rühren, wird in diesem Jahre wie im vorigen die Zumutung, während der Ferienzeit draußen herumzuspielen, mit Entrüstung zurückweisen. Jede Arbeit, selbst die kleinste, wird ja auch dankbar anerkannt. Und der Tatendrang unserer Jugend ist so groß, daß man schon damit zu tun hat, sie von Anstrengungen zurückzuhalten, die über ihre noch nicht voll entwickelten Kräfte geben. Es soll uns eine Ehrenpflicht sein, unserer braven Jugend dafür die ersten Sommerferien nach dem Friedensschlusse doppelt fröhlich und angenehm zu gestalten.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ hat den großen vaterländischen Gedanken ins Leben gerufen, in allen Städten und Gauen unseres deutschen Vaterlandes Wahrzeichen zu errichten, die zur Erinnerung an unsere großen Männer und an große geschichtliche Augenblicke des Weltkrieges dienen sollen. Es sind die „eisernen Denkmäler“, die zur Nagelung bestimmt sind. Gleichzeitig ist damit aber eine neue Hilfsquelle für die Nationalstiftung erschlossen, da alle Erträge dieser „Nationalgabe“ der großen Stiftung zufließen. Schon auf die erste Anregung hin haben die Stadt Berlin und viele andere bedeutende Städte des Deutschen Reiches den großen Männern unserer Tage Denkmäler errichtet. Das Ehrenpräsidium der „Nationalgabe“ hat unser Volksheld Erzengel von Hindenburg übernommen. Die Opfer dieses uns aufgedrungenen Kampfes sind groß und somit ist die Aufgabe, die sich die „Nationalstiftung“ gestellt hat, nur zu erfüllen, wenn das ganze Volk mit seinem Opfermut hinter ihr steht und ihr hilft, die Not der Hinterbliebenen, die alles für das Vaterland hingaben, zu lindern. Deswegen sollten auch alle kleineren Städte und Gemeinden unseres Reiches dem großen Beispiel folgen und überall derartige Wahrzeichen errichten, die auch als ein unvergängliches Ruhmeszeichen für jeden Deutschen dienen werden. Die Geschäftsräume der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ befinden sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Kartoffelausstellung im Palmengarten zu Frankfurt. Die Kartoffelausstellung im Palmengarten ist eröffnet und hat sich zu einer Schau gestaltet, wie sie den Erwartungen der beteiligten Kreise entspricht. Nicht nur die Beschaffenheit der ausgestellten Früchte ist hervorragend, sondern auch die Sortenzahl — beinahe 150 Nummern — ist wohl dazu an-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Söllinger.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„Ich weiß nichts von den Bewegungen und Stellungen unserer Truppen. Und wenn ich etwas davon wüßte, würde ich es Ihnen selbstverständlich nicht sagen. Ich bin verabschiedeter Offizier. Diese Feststellung mag Sie der Mühe überheben, weitere derartige Fragen an mich zu richten!“

Das gedunsene Trinker Gesicht des Sotniks färbte sich dunkelrot.

„Hat man je eine solche Unverschämtheit erlebt! — Der Mann ist auf der Stelle festzunehmen! Das Weitere wird sich finden, sobald wir mit denen da fertig sind!“

Nun brachte er sich mit hilfsreicher Unterstützung seines anscheinend etwas alkoholfechteren Kameraden doch glücklich auf die Füße. Aber sein Bemühen, eine imponierende furchteinflößende Haltung einzunehmen, mißlang auf recht klägliche Art. Jedenfalls hatten die Bornesblitze aus seinen stieren, glasigen Augen auf den alten Herrn von Raven nicht die geringste Wirkung hervorgebracht.

„Sie können in Gottes Namen mit mir anfangen, was Sie vor Ihrem Gewissen als Soldat und Edelmann verantworten können! Jetzt aber handelt es sich nicht um mich,

sondern um diese armen Leute da! Und ich lege im Namen der Menschlichkeit, unter Berufung auf die Kriegsgesetze, die heutzutage sogar von den gelben Affen in Ostasien respektiert werden, Verwahrung ein gegen das, was Sie da tun wollen! Wenn diese unschuldigen Menschen wirklich füsiliert werden sollen, so verlange ich, der erste zu sein, den man erschießt, damit Ihre Handlungsweise vor aller Welt als das gekennzeichnet wird, was sie ist, nämlich als gemeiner Mord!“

Seine mächtige Stimme dröhnte wie Donnergrollen über all die Unruhe ringsumher hinweg. Dem Sotnik aber erstarb die wutschnaubende Erwidrerung auf den Lippen angefihts des Ueberraschenden, was sich jetzt vor seinen Augen ereignete. Denn ein schönes, schlankes, dunkelhaariges Mädchen war plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, neben dem alten Herrn aufgetaucht, hatte den Arm um seine Schulter gelegt und sich eng an seine Seite geschmiegt.

„Auch mich werden Sie erschießen müssen,“ klang klar und furchtlos ihre helle Stimme, „wenn Sie meinem Vater oder unseren braven Leuten ein Leid zufügen. Ich sage wie er: Es ist nicht wahr, daß in unserem Dorfe heimtückisch auf Ihre Leute geschossen worden ist!“

Der Leutnant Scheremetjew trat vor und meldete die Ausführung des ihm er-

teilten Befehls. Aber der Sotnik hörte zunächst nicht auf das, was er sagte. Unverwandt waren seine Augen auf das schöne, mutige Mädchen gerichtet, und sein Unterkiefer schob sich vor wie der eines beutegierigen Raubtieres.

„Man nehme den Mann wie das Mädchen unter sichere Bedeckung!“ befahl er nach sekundenlangem Ueberlegen. „Aber beide getrennt! — Und dann —“

Der Rest seiner Rede ging unter in einem nervenzerreißenden Geknatter, in vielstimmigem Geschrei und in dem Toben des wilden Aufruhrs, der plötzlich unter den tödlich erschrockenen Gäulen auf der Dorfstraße ausgebrochen war. Als hätten sich mit einem Schläge alle Bande der militärischen Disziplin gelöst, stürmte alles, was Waffen trug, ohne Erwartung eines Befehls, zu den Pferden.

„Die Deutschen! — Die Deutschen!“ schallte es aus hundert Russenteufeln zugleich. Und es war augenscheinlich, daß die Ueberaschten viel weniger an Widerstand dachten, als daran, sich durch eilige Flucht oor dem noch unsichtbaren Gegner zu retten, dessen aus irgendeiner sicheren Deckung kommendes Gewehrfeuer die im oberen Teil des Dorfes ausgestellten Posten bereits niedergestreckt hatte und nun auch schon unter der zu einem wirren Knäuel geballten Hauptmasse der Kosaken seine Opfer zu fordern begann.

getan, zu wir eine Pplanm zusam Sachm großen landw Gießen Reifeje der ein lehrreie verfu Erfolge ist ung und de gesteuert daß die Stod a tierung den Ka Gemüse sind, die die mit entsprec Buschba Saatgu Die Sa gärtlein schieden angefüg Die Aus und der Gedante klang g muß et spielen.

Kri Stände. uneres es von gebildete Große e und Au und zu Unter 8—10 tä zur Er unserem der Füh sollen di Wandern meinscha und Au Körper stattgeha im Kiese Teilnehm

Mit Stimme seinem I der erste gemeiner Da schor Bewehr Herr vor der Ruff ellig mit und die Hindern Sturm j and der nur den zu machen liegenden Dorf hin Wrenze d

Ein dann hob Getreidef Bestalten mit dröh Erfolge nur diese einem u

getan, das Interesse zu fesseln und anregend zu wirken. Es handelt sich hier nicht um eine Liebhaberausstellung, sondern um eine planmäßig, nach den Grundzügen und Praxis zusammengestellte Auslese und es ist für den Fachmann, wie für den Gartenliebhaber von großem Wert, daß er, wie bei den von dem landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen ausgestellten Kartoffeln, sich leicht über Reifezeit, Ernteergebnisse und Beschaffenheit der einzelnen Sorten unterrichten kann. Sehr lehrreich ist die Darstellung der Düngungsversuche, leicht faßlich und einfach sind die Erfolge dargestellt und gerade dieses Gebiet ist ungemein wichtig. Gemeinden, Private und der Palmengarten haben Kartoffeln beige-steuert. Es war ein glücklicher Gedanke, daß die Kartoffeln des letzteren Instituts am Stock ausgestellt sind, was eine leichte Orientierung über den Ertrag ermöglicht. Neben den Kartoffeln sind noch zu erwähnen die Gemüse, die im Palmengarten gezogen worden sind, die reichhaltige Sammlung von Tomaten, die mit den erprobten Sorten allen Wünschen entsprechen dürfte, dann die Stangen- und Buschbohnen, die Pflückerbisen in mustergiltigem Saatgut, die Stangenbohnen auch in Schoten. Die Sammlung der Kräuter aus dem „Würggärtlein“ hat man hübsch bei einander, verschiedene andere nutzbringende Früchte sind angefügt u. a. Sojabohne, Eierfrüchte, Paprika. Die Ausstellung ist einfach, aber wirkungsvoll und der lebhafteste Zuspruch beweist, daß der Gedanke einer Kartoffelschau freudigen Anklang gefunden hat. Neben dem Wehrstand muß eben der Nährstand jetzt eine Rolle spielen.

Kriegs-Freizeit für junge Mädchen gebildeter Stände. Wir sind gewürdigt, die größte Zeit unseres Vaterlandes mit zu erleben. Da ist es von höchster Wichtigkeit, daß auch unsere gebildete weibliche Jugend das Neue und Große erfasse, was die Zeit ihr als Erlebnis und Aufgabe bringt. Sie darin zu stärken und zu vertiefen ist der Zweck der Freizeit. Unter dem Namen „Freizeit“ hat sich ein 8-10 tägiges Zusammensein junger Mädchen zur Erquickung von Körper und Seele in unserem Vaterlande bereits eingebürgert. Unter der Führung bewährter Freunde der Jugend, sollen die jungen Mädchen bei gemeinsamem Wandern, Genießen der schönen Natur, gemeinschaftlichem Vertiefen in die großen Fragen und Aufgaben der Zeit — in Höhenluft für Körper und Geist leben. Die bis jetzt stattgehabten Freizeiten in Thüringen, im Riesengebirge und im Harz, sind allen Teilnehmerinnen unvergeßlich geblieben. Nun

will auch „das Studentfränzchen junger Mädchen gebildeter Stände, Frankfurt a. M.“ die weibliche Jugend zu einer achttägigen Freizeit in unserer Gegend versammeln. Im schönsten Teil des Taunusgebirges, inmitten herrlicher Waldungen, steht ihm das „Haus Waldfriede“ für die Freizeit zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Freizeit soll das Thema stehen: „Unsere Aufgaben in großer Zeit für Gegenwart und Zukunft“. Einzelnvorträge mit anschließender freier Aussprache sind in Aussicht genommen. Anmeldungen sind an Frä. Lina Lejeune, Frankfurt a. M., Pfingstweidstr. 7, zu richten. Dieselbe erteilt auch auf Wunsch nähere Auskunft. Die Freizeit findet vom 2.-11. Oktober inkl. statt.

Ein Ziergewächs. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung schreibt uns: Ein Ziergewächs, dessen Samen in der Kriegszeit mannigfachen Nutzen gewähren können, ist die allbekannte Sonnenblume. (*Helianthus annuus* L.) Bis vor kurzem erfreute sie alt und jung durch ihren stattlichen Wuchs, ihre großen Blätter und ganz besonders durch ihre schöne tiefgelbe Blüten Scheibe mit dem Kranz gelber Randblüten. Jetzt hängt die Scheibe schon nach unten, denn sie ist mit Samen schwer bepackt. Die Kriegsvorsorgestellen in Stadt und Land sollten schleunigst zum Sammeln und zu sachgemäßer Aufbewahrung der Blütenschöpfe Anleitung geben und auffordern, ehe die Samen ausfallen. Diese sind bekanntlich so ölhaltig, daß sie zur Delgewinnung dienen können. Geschieht dies nicht, so lassen sie sich als Vogelfutter, aber auch für Fütterung anderer Tiere verwerten. Zum Lagern muß ein luftiger, trockener Ort gewählt werden, der vor Mäusebesuch sicher ist; denn gleich unseren Gartenvögeln sind auch die Mäuse auf die fettreichen Samen sehr verfallen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das regelmäßige Waschen des Haars und der Kopfhaut ist die Grundbedingung jeder natürlichen Haarpflege. Aus den Drüsen der Kopfhaut wird dauernd natürliches Fett ausgeschieden, welches sich unter den Einfluß von Wärme zerlegt und ranzig wird. Für Normaldenkende ist es selbstverständlich, daß diese Zerlegungsprodukte von der Kopfhaut entfernt, weggeschwemmt werden müssen und für jene ist es ein weiterer Grundsatz, daß diese Reinigung des Haarbodens und der Haare am zweckmäßigsten mit Schwarzkopfschampoo geschieht, welches außerdem stark desinfizierend wirkt und schädliche Keime, die

sich etwa eingenistet haben und die Veranlassung zum Haarausfall bilden, beseitigt. Es ist daher ratsam, dieses Fabrikat zur Kopfwäsche zu benutzen oder auf dessen Verwendung beim Friseur zu bestehen.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 26. September 1915.
9 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls.
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.
Mittwoch 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Jugendverein.
Dienstag und Freitag abend 8 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag, den 26. September 1915.
9 1/2 Uhr Predigt mit Abendmahlsfeier.
Prediger A. Goebel.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule abends 8 1/4 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.
Sonntag, den 26. September 1915.
9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Köppern.
17. Sonntag nach Trinitatis, den 26. September.
9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag, den 30. September.
8 1/2 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Evang. Lutherische Gemeinde Seulberg.

17. Sonntag nach Trinitatis.
9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Rothenburger.

Bestellungen

auf den „**Tannus-Anzeiger**“ werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, von unseren Trägern und von der Expedition.

Mit kaum noch menschlich klingender Stimme brüllte der betrunkene Sotnik nach seinem Pferde, während sein Kamerad einer der ersten gewesen war, die sich von der allgemeinen Panik hatten mitreißen lassen. Da schon ganz in ihrer Nähe einige von Bewehrung getroffene Pferde stürzten, zog Herr von Raven, um den sich jetzt keiner der Russen mehr kümmerte, seine Tochter eilig mit sich fort in die Deckung eines Hauses, und die Bauern mit ihren Weibern und Kindern waren mit einem Male wie vom Sturm zerstoßen. Nur zwei Minuten noch, und der ganze Reiterhaufe stürzte, ohne auch nur den geringsten Versuch zum Widerstand zu machen, unter Zurücklassung der am Boden liegenden Kameraden in wildester Flucht zum Dorf hinaus und in der Richtung gegen die Grenze davon.

**9. Kapitel,
Der Retter.**

Ein paar letzte vereinzelte Schüsse noch; dann hoben sich aus einem noch ungemähten Getreidefeld seitlich des Dorfes elf kraftvolle Gestalten in feldgrauen Uniformen und eilten mit dröhnendem Hurra dem Schauplatz ihres Erfolges zu. Denn in Wirklichkeit war es nur dieser winzige Trupp gewesen, der mit seinem unvermuteten, wohlgezielten Feuer

den zwanzigfach überlegenen Feind in die Flucht geschlagen hatte. Und wie sie nun in weit auseinandergezogener Schützenlinie gegen die Kirche vorrückten, da zeigte sich's, daß es nicht tollkühne junge Burschen waren, die den verwegenen Handstreich geführt hatten, sondern gereifte, bärtige Männer zwischen dreißig und vierzig Jahren. Nur der Leutnant an ihrer Spitze mochte die Dreißig noch nicht ganz erreicht haben. Er war hoch und breitschultrig gewachsen und erschien in einer kriegerischen Ausrüstung als ein rechtes Urbild germanischer Kraft und Ritterlichkeit. Seine blauen Augen strahlten in der Freude über den Erfolg, und sein Hurra klang in markigem, metallischem Wohlklang hell über das feiner wackeren Leute hinweg.

Auf dem Platz vor der Kirche, der noch eben der Schauplatz einer so erschütterten Szene gewesen war, ließ er haltmachen, und im nächsten Augenblick trat ihm der alte Rittmeister entgegen.

„Meinen Dank und meinen Glückwunsch, Herr Leutnant! Sie sind zur rechten Zeit gekommen! Gott weiß, daß Sie nicht eine Viertelstunde später hätten kommen dürfen!“

Der junge Offizier nahm die dargebotene Hand und erwiderte herzlich ihren kraftvollen Druck.

„Ja, ein guter Feldstecher ist unbezahlbar,“ lachte er. „Aber die Sorglosigkeit und

die Feigheit dieser Burschen hat uns die Arbeit sehr leicht gemacht. Obwohl sie nach allen Seiten hin Posten ausgestellt hatten, hat doch keiner etwas von unserer Annäherung bemerkt. Und es hat offenbar keiner daran gedacht, sich von der Stärke der Angreifer zu überzeugen. Auf einen gehörigen Wischer von meinem Kompagniechef aber werde ich mich wohl gefaßt machen müssen. Denn ich habe als vorausgeschickte Spitze strengen Befehl, mich auf Beobachtung und, wenn es sein muß, Verteidigung zu beschränken. Aber wenn die Gelegenheit so verlockend ist — wer sollte da wohl an sich halten können?“

„Dem Himmel sei Dank dafür, daß Sie nicht an sich gehalten haben, mein lieber, tapferer Herr Kamerad! Gestatten Sie: Rittmeister a. D. von Raven auf Mollente!“

Wie ein heftiger elektrischer Schlag riß es beim Klang dieses Namens den jungen Offizier zusammen; aber in wenig Sekunden war er über die Betroffenheit hinweg. Und in militärisch strammer Haltung erwiderte er die Vorstellung:

„Leutnant der Reserve Leuthold vom ... Landwehr-Regiment, — Aber Sie gestatten, Herr Rittmeister, daß ich zunächst meine dienstlichen Pflichten erfülle.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten, guten Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Frieda

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Decker für die trostreichen Worte am Grabe, sowie ihren Schulkameraden für den in so liebenswürdiger Weise übernommenen Liebesdienst und für die vielen Kranz- und Blumenspenden, unseren herzlichsten Dank.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Hilbert.**

Friedrichsdorf, den 25. September 1915.

Pflege Deine Haut

durch Gebrauch von
Saalburgia-Lilienmilchseife
Stück 40 Pfg.
Ein Versuch überzeugt von der
wundervollen Qualität.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg 4 Höhe.

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung wird das im Grundbuch von Friedrichsdorf Band 2, Artikel 72, Kartenbl. 7, Parzelle Nr. 79 (Acker Rehlingsbachfeld 14,30 ar) auf den Namen des Drechslers Daniel Isak Gauterin u. dessen Ehefrau Antoinette Luise geb. Daz eingetragene Grundstück am

Donnerstag, den 30. ds. Mts., nachm. 6 Uhr

vor dem unterzeichneten Ortsgericht auf dem hiesigen Rathause versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und die das Grundstück betreffende Nachweisung, können beim Ortsgericht eingesehen werden.
Friedrichsdorf, den 24. September 1915.

Der Ortsgerichts-Vorsteher.
J. B.: Rud. Garnier.

Empfehle mich im

**Anfertigen v. Haararbeiten, wie Zöpfe, Chignons,
Haarunterlagen und sämtliche Haarersatzteile.**

**Ausgekämmtes Haar wird verarbeitet. ♀
Frau Pfemfert, Herren- und Damen-Friseurgeschäft.**

In 18. Auflage ist erschienen:

Weslers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluss); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Kameraswesen; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Berichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über **170000 Exemplare verkauft!**

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Büsch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3.20 M. oder unter Nachnahme von 3.40 M. **Richard Cester, Verlag, Berlin SW. 29.**

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Bin bis zum 29. ds. Mts. verreist und werde vertreten von den Herren

Geh. Rat Dr. Fuchs, hier

Dr. Schmitt, Köppern

Dr. Rosenthal, Bad Homburg

Dr. Kissner.

Waschen Sie sich den Kopf mit



Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengeruch



Vor- Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Zuge: Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Kauft nur mit dem schwarzen Kopf
Atletische Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungsanstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,012 | 11,190 | 14,196 | 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kfm. in Bad Homburg, Louisenstr. 48

Verkaufe einen reinrassigen
1 1/2-jährigen

Ziegenbock.

Bockhalter für Friedrichsdorf
und Dillingen
Karl Waldschmidt, Dillingen.

Hypotheken- Anlage

vermittelt für Kapitalisten völlig
kostenfrei an pünktliche Zins-
zahler auf gute Objekte.

Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103. Telefon 257.
Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.

Schöne
2-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Zu erst. in d. Exped.

Starke Feldpost- Versand- Schachteln

fertigt in allen Grössen
— auch für Wiederverkäufer —

F. A. Désor,
Friedrichsdorf.

**Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.**

Altes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhardt, Homburg-Kirchdorf
Kirchgasse 45.

Schön
möbl. Zimmer
zu vermieten **Hauptstraße 31.**